

Küchentischandacht für den 21.03.2021

Mit herzlichem Gruß von Pfarrerin Franziska Hageloch



„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ Mt 20,28

Gottesdienst – in diesem Wort steckt „Dienen“ drin. Wir dienen Gott mit Gebeten und mit der Zeit, in der wir Gott bewusst Raum geben.

Aber Gott dient auch uns. Das zeigt uns der Wochenspruch, der sagt, dass Jesus uns diene – er hat das Kreuz auf sich genommen. Dadurch wird schweres leichter tragbar und wir leben freier.

Wenn wir Gottes-Dienst feiern, dann verbinden wir uns: In der vertikalen Linie mit Gott, der sich uns zuwendet. Aber auch auf der horizontalen Ebene: Mit Christinnen und Christen hier in Meckenheim, aber auch auf der ganzen Welt.

Wir feiern im Namen Gottes, Vaters, der die Welt in Händen hält.

Im Namen des Sohnes, der uns Freund und Bruder geworden ist und uns tragen hilft, wenn es schwer wird.

Und im Namen des heiligen Geistes, der uns über Raum und Zeit verbindet und die Lücke füllt im Zwischenraum. Amen.

Psalm 43 (Übersetzung aus der Basisbibel)

Verhilf mir zu meinem Recht, Gott! Vertritt mich vor Gericht gegen das Volk, das sich nicht an deine Gebote hält! Rette mich vor falschen und bösen Menschen!

Denn du bist der Gott, der meine Zuflucht ist!

Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen, bedrängt von meinem Feind?

Sende dein Licht und deine Wahrheit!

Sie sollen mich sicher führen.

Sie sollen mich zu dem Berg bringen, wo dein Heiligtum ist – deine Wohnung.

Dann will ich vor den Altar Gottes treten, vor Gott, der mich mit Jubel und Freude erfüllt. Zur Musik der Leier will ich dir danken, Gott, du mein Gott.

Was bist du so bedrückt, meine Seele?

Warum bist du so aufgewühlt? Halte doch Ausschau nach Gott!

Denn bald werde ich ihm wieder danken.

Wenn ich nur sein Angesicht schaue, hat mir mein Gott schon geholfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang und jetzt und immerdar. Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die eigene Seele daran erinnern, dass Gott Gutes tut und uns beschenkt und ihm die Ehre geben, das wollen wir mit dem

Lied: Lobe den Herrn meine Seele

1.
Lo-be den Herrn, mei-ne See - le, und sei-nen hej-li-gen Na - men. Was er dir Gu-tes ge-
tan hat, See - le, ver - giss es nicht A - men. 2. Lo - be, lo - be den Herrn,
lo - be den Herrn, mei-ne See - le. Lo - be, lo - be den Herrn, lo - be den Herrn, mei-ne
See - le. *Strophen*
1. Der mei-ne Sün-den ver - ge-ben hat, der mich von Krank-heit ge - sund ge-macht,
den will ich prei-sen mit Psal-men und Wei-sen, von Her-zen ihm e - wig-lich sin - gen.

2. Der mich im Leiden getröstet hat, der meinen Mund wieder fröhlich macht,
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:
Lobe den Herrn, meine Seele...

3. Der mich vom Tode errettet hat, der mich behütet bei Tag und Nacht,
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:
Lobe den Herrn, meine Seele...

4. Der Erd und Himmel zusammenhält, unter sein göttliches Jawort stellt,
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen:
Lobe den Herrn, meine Seele...

Evangelium aus Markus 10, 35-45

Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.

Lied: Herr, gib uns Mut

1 Herr, gib uns Mut zum Hö - ren auf
2 Herr, gib uns Mut zum Die - nen, wo's

1 das, was du uns sagst. Wir dan - ken
2 heu - te nö - tig ist. Wir dan - ken

1 dir, dass du es mit uns wagst.
2 dir, dass du dann bei uns bist.

3. Herr, gib uns Mut zur Stille,
zum Schweigen und zum Ruhn.
Wir danken dir: Du willst uns Gutes tun.

4. Herr, gib uns Mut zum Glauben an dich,
den einen Herrn.
Wir danken dir; denn du bist uns nicht fern.

Predigtgedanken

Nach dem Evangelium mit Worten von Jesus und diesem Mutmachlied folgt am heutigen Sonntag im Predigttext – eine Hiobsbotschaft.

Aber nicht weil die heutige Bibelstelle uns etwas besonders schlimmes erzählt. Oder ungutes verheißt. Sondern weil wir uns neben ihn setzen – neben Hiob auf den staubigen Boden. Seit einiger Zeit sitzt er da. Denkt nach. Ausgezehrt und sehnsuchtsvoll zugleich. Hiob blickt zurück. Auf das, was nicht mehr ist:

Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen! Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder.

Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Hiob klagt an. Er klagt sein Leid.

Die Knöpfe an seiner Jacke sind abgerissen – so wie er selbst von seiner Lebensgeschichte abgerissen ist.

Er klagt.

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Seine Freunde versuchen ihn zu vertrösten. Sie sehen die große Not und fragen sich: Was hat er nur angestellt, dass Gott sich von ihm abwendet? Und sie muntern ihn auf mit guten Ratschlägen. „Die Zeit heilt alle Wunden“, würden wir vielleicht heute sagen. Oder „wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“. Der „liebe Gott“ kann sowas doch nicht zulassen.

Aber Hiob, möchte sich nicht beirren lassen. Er klagt weiter. Schaffe mir recht, Gott.

Die Anwesenheit Gottes ist verborgen.

Gott lässt Hiob nicht in Ruhe.

Und Hiob klagt weiter und lauter. Das Gottesbild der Freunde wird heller: Er ist doch ein guter, ein netter Typ der den Menschen immerzu und ausschließlich Gutes will.

Hiob hört keine Antwort.

Und wir möchten fast einstimmen in das Klagen. Gott die Verzweiflung ins Gesicht schreien.

Von den Familien, die Zuhause im Lockdown überfordert sind.

All denen die in eigenen vier Wänden Gewalt erfahren.

Wo Menschen aufgrund irgendeines Grundes ausgegrenzt und als „weniger Wert“ behandelt werden.

Der Corona-Virus, der schon wieder für neue Zahlen sorgt. So viele Lebensgeschichten, so viele Tote, so viele zerrissenen Familien.

Schaffe mir Recht, Gott!

Wir können mit Hiob zusammen der Verzweiflung Ausdruck verleihen. Worte nachsprechen. Neben-Kläger werden.

Hiob hat sich sogar gewünscht, dass es in Stein gemeißelt wird. Damit es nicht vergessen wird. Wie bei uns die Grabsteine eine Inschrift tragen und an Menschen erinnern, die nicht aus dem Gedächtnis verloren gehen sollen.

Die Worte, mit denen er sich dem Leid entgegen stellt, sollen bewahrt bleiben. In Gottes Herz. Und in unseren Ohren.

Es braucht Mut nicht nur im Aushalten des Leidens.

Sondern auch dafür, dass man sich weigert, das Leid-volle als endgültige anzunehmen.

Warum? So fragen wir Menschen in Situationen des Leides. Warum ich? Weshalb jetzt?

Warum ist das passiert? Warum lässt Gott das zu? Wieso wird tatenlos zugeschaut, wo Menschen unter widrigen Umständen leben?

Gott gibt keine konkreten Antwort-Sätze darauf. Und doch antwortet er. Nämlich in seiner unvorstellbaren Macht und seiner unermesslichen Größe.

Was ist nun Hiobs Botschaft an, wenn wir durch das Dunkel nicht hindurch sehen?

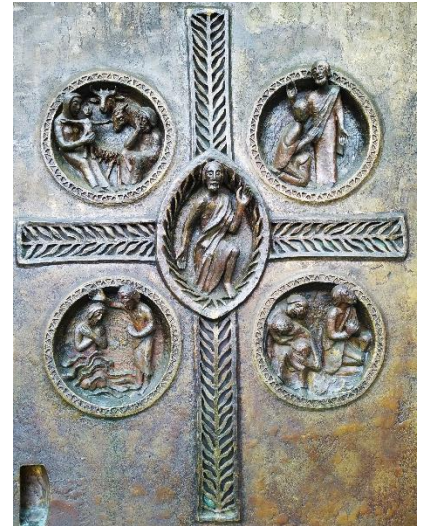
Er sitzt da und leidet. Und glaubt trotzdem. Hiob hat Gott nie aufgegeben.

Dann schweigt er. Und schließlich wird er antworten:

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Er lehrt uns das tiefe Vertrauen, das Festhalten an Gott. Auch wenn alles um einen herum dagegen spricht – und die Freunde auch noch. Für uns als Christinnen und Christen hat der Erlöser einen konkreten Namen: Jesus, der Auferstandene. Darum singt das Wochenlied vom Kreuz, das zum Baum des Lebens wurde.

Der Erlöser, auf den Hiob gewartet hat, hatte vermutlich einen anderen Namen. Aber wir können uns mit Hiob identifizieren. Das Leiden hat keinen Sinn – und die vielen W-Fragen, die sich diesbezüglich stellen, werden auch nicht pauschal beantwortet. Doch Gott ist ein Gegenüber. Einer, der sich dazu setzt, wenn wir mit Hiob im Staub sitzen. Der hört und aushält und Halt gibt. Hände reicht und beim Wieder-Aufstehen hilft. Der uns sagt: Ich halte dich – trotz allem.



Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Antworten und Gedanken, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

Lied: Holz auf Jesu Schulter

Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht,
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.
Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.
Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Fürbittengebet (kursiv: Liedtext von „Ich werfe meine Fragen hinüber“ von Ulrich Fick)

Gott, zu dir beten wir.

So viele Fragen. Wie soll es nur weiter gehen? Wann hört es auf? Wann sehen wir uns wieder und feiern fröhlich zusammen? Woher kommt Hoffnung und neue Kraft?

*Ich werfe meine Fragen hinüber wie ein Tau von einem Schiff ans Land.
Vielleicht ist einer da und greift herüber. Vielleicht, vielleicht nimmt einer mich an
meiner Hand. Wenn Gott es ist, der meine Fragen auffängt und nicht lässt,
wenn Gott es ist, dann hält er mich mit einen Fragen fest.*

Wir bringen unsere Bitten für dich. Du, Gott, weißt, was wir brauchen für uns persönlich.

Du weißt um die Menschen, die dich brauchen – sei da für sie. Wir bitten dich für alle, die auf dieser Erde leben: Schaffe du Gerechtigkeit und Frieden!

*Ich werfe meine Bitten hinüber wie ein Tau von einem Schiff ans Land.
Vielleicht ist einer da und greift herüber. Vielleicht, vielleicht, nimmt einer mich an
meiner Hand. Wenn Gott es ist, der meine Bitten auffängt und nicht lässt,
wenn Gott es ist, dann hält er mich mit meinen Bitten fest.*

Gott, manches macht mir Angst. Dann bin ich unruhig und kann nicht schlafen. Die Sorgen erdrücken mich. Ich fühle mich haltlos und es wirkt, als wäre es dunkel um mich.

*Ich werfe meine Angst zu dir hinüber wie ein Tau von einem schiff ans Land.
Vielleicht bist du dann da und greifst herüber. Vielleicht, vielleicht nimmst du mich
dann an meiner Hand. Wenn Gott es ist, der meine Ängste auffängt und nicht lässt,
wenn Gott es ist, dann hält er mich mit meinen Ängsten fest.*

Manches erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit. Das lässt mich hoffen und gibt mir neuen Mut. Beschenke uns mit vielen solchen Dingen und Momenten, die uns neuen Antrieb geben.

*Ich werfe meinen Dank zu dir hinüber wie ein Tau von einem Schiff ans Land.
Denn du bist da und greifst zu mir herüber. Denn du bist da, bist da und nimmst mich
an der Hand. Weil Gott es ist, der all mein Danken auffängt und nicht lässt,
weil Gott es ist, hält er auch mich mit meinem Danken fest.*

Und so beten wir zu dir, Gott:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Geht in diesen Tag mit dem **Segen** unseres Gottes, der Liebe schenkt und auch in der tiefsten Tiefe zu uns hält: **Gott segne dich und behüte dich. Er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir und aller Welt seinen Frieden. Amen.**

Statt Klingelbeutel:

Mit einer Spende auf unser Konto beim **Verwaltungsverbund Bonn** mit dem Verwendungszweck: „Kollektenspende“ unterstützen Sie Projekte, die auf diese Hilfen angewiesen sind und für die in den Gottesdiensten gesammelt worden wäre. **Ev. Verwaltungsverbund Bonn**

IBAN DE89 3506 0190 1088 4332 69 GENODED1D Bank für Kirche und Diakonie-KD Bank